

Hallo,
hier sind Marta und Janne aus der UNESCO- und Beth-Shalom-AG,

wie ihr heute Morgen beim Betreten der Schule wahrscheinlich gesehen habt, gibt es heute eine kleine Ausstellung in der Eingangshalle. Diese hat einen Grund: Heute ist der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“. Es ist ein Gedenktag, der an die Gräueltaten erinnert, die hier in Deutschland und Europa von den Nationalsozialisten begangen wurden.

Die Nationalsozialisten, auch „Nazis“ genannt, brachten vor nicht einmal 100 Jahren mehrere Millionen Menschen um. Der Großteil ihrer Opfer waren Juden, aber auch Sinti und Roma, Queere-Menschen, psychisch Kranke...Die Nationalsozialisten verfolgten das Ziel, diese Menschen zu vernichten. Nur eine bestimmte, in Anführungsstrichen „Menschenrasse“ sollte in Deutschland leben: die „Arier“ - gesunde, blonde, blauäugige, nicht jüdische Menschen.

Die Nationalsozialisten waren zu dieser Zeit an der Macht und die Mehrheit der Bevölkerung stand hinter ihnen. Wer sich gegen sie und das Regime stellte, war ein Feind und musste um sein Leben fürchten.

Der Judenhass, also der Antisemitismus war besonders stark ausgeprägt. Dagegen wehren konnte man sich kaum. Arbeitslager und Konzentrationslager wurden errichtet. In diesen mussten die als Feind der Nationalsozialisten erklärten Menschen so hart arbeiten, bis sie starben. Wer nicht bei der Arbeit umkam, wurde vergast, erschossen oder auf andere Weise umgebracht.

Nur wenige Kilometer von hier, im Umkreis von Celle, wurde das Arbeitslager Bergen-Belsen errichtet. Züge brachten die Menschen, die sterben sollten, in die Arbeits- und Konzentrationslager – die Personen wurden deportiert.

Versprochen wurde ihnen ein besseres Leben. Selbst diejenigen, die wussten, dass dies nicht der Fall war, konnten sich nicht davor schützen oder sich befreien.

Die Nazis bewachten sie und hielten sie gefangen. Allein in Auschwitz, dem größten Konzentrationslager, wurden über eine Millionen Menschen auf grausame Weise ermordet.

Heute, vor genau 80 Jahren, wurde dieses Lager von der sowjetischen Armee, also der Armee des damaligen Russlands befreit. Nicht wenige derjenigen, die einst aus den Lagern der Nationalsozialisten befreit wurden, suchten später in Israel eine neue Heimat. Nicht minder wenige der „Befreiten“ aber starben nur wenige Tage oder Wochen nach ihrer der Befreiung. Sie waren meist unterernährt, hatten aufgrund ihrer furchtbaren Erlebnisse ständige Albträume und Traumata; mussten sie doch nicht selten verarbeiten, dass sämtliche ihrer Familienangehörigen und Freunde nicht mehr lebten.

Abgesehen von der Tatsache, dass es keine Menschenrassen gibt, ist es grausam, unmenschlich und verachtend, Menschen umzubringen.

Die Systematik und Sinnlosigkeit der Morde ist und bleibt erschreckend, unfassbar und abstoßend.

Die heute in Deutschland lebenden Menschen – also wir alle hier – sind nicht für das damals geschehende Leid verantwortlich, aber wir sind verantwortlich für die Ereignisse unserer Zeit.

Historische verantwortlich zu handeln, meint verantwortlich zu handeln, auf Grundlage des Wissens aus der Vergangenheit. Wir wissen heute, dass die nationalsozialistische Schreckensherrschaft die damals noch junge deutsche Demokratie weitgehend mit den Mitteln der Demokratie selbst abschaffen konnte. Die freie Rede, wie sie wohl nur in einer Demokratie existiert, wurde bei den Nazis zur Hetze gegen alle missbraucht, die nicht in ihr Weltbild passten, was letztlich den Weg zu Ausgrenzung und Ermordung ebnete.

Verantwortlich handeln wir, wenn wir frei reden, ohne jemanden zu beleidigen oder auszugrenzen. Diese Beschränkung ist keine Zensur, denn es heißt nicht, dass wir mit allem und jedem einverstanden sein müssen, und es heißt nicht, keinerlei Kritik aussprechen oder keinerlei Grenzen setzen zu dürften. Die Demokratie lebt schließlich vom Diskurs und auch wir als RBG machen ja auch erfolgreich bei „Jugend debattiert“ mit.

Es macht aber einen Unterschied, ob man unmittelbar nach dem Fall des Asad-Regimes in Syrien für alle Geflüchteten ein „Abschiebeticket“ für „islamistische Terroristen“ sowie muslimische „Messer- und Kopftuchmädchen“ fordert oder eine „Prüfung des Asylstatutes“ mit Blick auf die konkrete Lage vor Ort zum Ausdruck bringt. Während das eine eine beleidigende Rede über jemanden darstellt, drückt Letzteres mindestens indirekt den Kontakt miteinander aus.

Man spricht mit- und nicht übereinander!

Wir an der RBG haben uns das Motto „wir.miteinander“ gesetzt. Dazu zählt auch, ab uns zu mal seine Freunde darauf aufmerksam zu machen und daran zu erinnern, dass einige Bemerkungen gar nicht „cool“ sind: „Du Jude“ als Beleidigung, als Anrede oder als Spitznamen zu verwenden oder die Gräueltaten der Nationalsozialisten zu verharmlosen, als witzig oder als nicht geschehen darzustellen, ist menschenverachtend. Genau so etwas sollten wir verhindern.

Den Nationalsozialisten gelang es mit ihrer Hetze Wahlerfolge zu erzielen, was letztlich den Weg in die menschenverachtende Diktatur ebnete. Nicht wenige Mitglieder der damaligen demokratischen Parteien wurden Opfer des Nationalsozialismus. Nicht selten kamen auch diese im KZ ums Leben.

Ob man die fliehenden US-Abgeordneten vor den gewaltbereiten Anhängern Donald Trumps bei dessen nicht akzeptierter Wahlniederlage vor vier Jahren tatsächlich mit den Opfern des Nationalsozialismus gleichsetzen kann, erscheint vor dem planmäßigen Vorgehen und der schier Masse an ermordeten Opfern des NS-Regimes vielleicht eher unangebracht.

Nichtsdestotrotz sehen wir anhand der Wahlergebnisse in Argentinien, Italien, Österreich oder auch mit der neuerlichen Wiederwahl Donald Trumps in des USA, dass Hetze, die menschenverachtende Ansichten transportiert, in den demokratischen Staaten dieser Welt wieder zu Wahlerfolgen führt.

In Deutschland wird am 23. Februar gewählt, auch an der RBG im Rahmen der Juniorwahl. Unser Wahlrecht sollten wir vor dem Hintergrund unserer Geschichte verantwortungsvoll wahrnehmen, in dem wir uns an die Geschehnisse der Vergangenheit erinnern.

Für das Privileg der demokratischen Wahl mussten zahlreiche Menschen zu Zeiten des Nationalsozialismus weltweit ihr Leben lassen, denn erst mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der Millionen von Menschen das Leben kostete, endete die nationalsozialistische Terrorherrschaft.

Hier in Deutschland haben wir das Privileg, uns frei entfalten zu können.

In anderen Ländern ist dies leider nicht der Fall. Wir an der RBG setzten uns mit diesen Themen auseinander!

Heute gedenken wir der Opfer des Nationalsozialismus.

Wir würden uns freuen, wenn ihr unsere Ausstellung besucht und Euch aus Anlass des heutigen Gedenktages auch die Zeit nehmt, im Unterricht Geschehnisse und Konsequenzen aus der Zeit des Nationalsozialismus zu thematisieren.

Vielen Dank